

Eintritt frei

Donnerstag
19. März 2015
18.00 Uhr



Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen des internationalen Workshops „Renaissancen der Renaissance. Die Aneignung einer Epoche in der marxistischen Kunstgeschichtsschreibung“

Professor Krista Kodres, PhD

Stil und Bedeutung. Konkurrierende Renaissancemodelle in der polarisierten Welt des Kalten Krieges

Der Vortrag konzentriert sich auf die Renaissancediskurse, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in den ideologisch und politisch verschiedenen Lagern der westlichen Kultur entwickelt haben. Die Forschungsobjekte der Handlung sind also die Texte über die Renaissancekunst, besonders der sowjetischen aber auch der westlichen Kunsthistoriker aus den Jahren von etwa 1945 bis 1965. Während dieser Zeitspanne veränderten sich die Meinungen der Kunsthistoriker in der Sowjetunion sowie auch im Westen über das „humanistische Zeitalter“. Es ist daher von Interesse, diese Dynamik zu verfolgen und zu fragen, wie die Änderungen sich äußerten und was für Werte (ideologische, ästhetische u.a.) in verschiedenen Zeitmomenten hervorgehoben wurden. Eine der Fragen, die sich dabei stellt, ist die Frage der Vergleichbarkeit der sowjetisch-marxistischen und westlichen geisteswissenschaftlich und ikonologisch geprägten Verortungen der Renaissancekunst. Beide fokussierten auf die Beziehung zwischen Stil und Bedeutung beim Aufbau entsprechender Narrative. Obwohl die Rahmen für die Historisierung der Renaissancekunst im sowjetischen und westlichen Diskursus ideologisch verschieden gewesen sind, wiesen sie in der „Westkunstgeschichte“ und „Ostkunstgeschichte“ aber auch viele Gemeinsamkeiten auf. Der komplexe Charakter des kunsthistorischen Konstruierens zeigt sich also auch bei der Beschäftigung mit der Renaissancekunst, wo die verschiedenen Kontexte – außer ideologischen auch diskurshistorische, zeitliche, lokale, sprachliche u. a. – mitwirken und ihre Spuren in den Texten hinterlassen.

Professor Krista Kodres, Ph.D., arbeitet am Kunsthistorischen Institut der Universität Tallinn. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit sowie die Theorie und Methodologie der Kunstgeschichte.



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
Greifswald, Martin-Luther-Straße 14

Stiftung Alfred Krupp Kolleg Greifswald · 17487 Greifswald
Telefon 03834 86-19001 · Telefax 03834 86-19005
www.wiko-greifswald.de · info@wiko-greifswald.de

Renaissancen der Renaissance. Die Aneignung einer Epoche in der marxistischen Kunstgeschichtsschreibung

19. bis 21. März 2015

Wissenschaftliche Leitung:

Marina Dmitrieva (Leipzig) , Antje Kempe (Greifswald)

Die Renaissanceforschung kann als ein Experimentierfeld kunsthistorischer Forschung *par excellence* betrachtet werden. Mit Jacob Burckhardt beginnend, über die Kennerschaft bei Bernard Berenson, die Formengeschichte Heinrich Wölfflins, die kulturgeschichtlichen Zugänge bei Aby Warburg bis hin zur sozialgeschichtlichen Analyse künstlerischer Prozesse bei Frederick Antal und Deutung der Renaissance in einer global verstandenen Kunstgeschichte, wie sie zuletzt von Hans Belting oder Claire Farago vorgeschlagen wird, war und ist die Renaissance der kunstgeschichtlichen Forschung gleichsam Anlass und Prüfstein neuer Deutungsmodelle, methodischer Überlegungen und Theorien. Eine solche besondere Rolle kam der Renaissance auch in der kunstgeschichtlichen Forschung in den Ländern, die nach 1945 unter die Hegemonie der Sowjetunion fielen, zu. Die Skizzierung einer länderübergreifenden Renaissanceforschung hinsichtlich einer zeitlichen wie räumlichen Ausdifferenzierung kann nur ansatzweise gelingen angesichts der komplexen Verschränkungen von nationalen Diskursen, innerfachlichen Diskussionen und methodischen Ausrichtungen.

Es gilt hierbei Traditionslinien, die in der Zwischenkriegszeit geprägt wurden, gleichermaßen zu beachten wie die Versuche eine marxistische Kunstgeschichtsschreibung zu etablieren. Auch wenn sich die Forschung dieser Ideologisierung kaum entziehen konnte, so brachte doch die intensive Auseinandersetzung mit dem Paradigma des Realismus, mit dem Marxismus wie auch mit den aktuellen politischen Bedingungen – sei es in ihrer offensiven Annahme oder subversiven Abwehr – neue methodische Zugänge und Fragestellungen hervor, die einen eigenen Beitrag zur kunstgeschichtlichen Forschung darstellen.

Exemplifizieren lässt sich dies anhand der Diskussionen um den Begriff des Manierismus und das Verständnis der damit beschriebenen künstlerischen Erscheinungen. Während in der VR Polen und der ČSSR aufgrund des eigenen Denkmälerbestandes mit einer ‚vernakulären‘ polnischen Renaissance (Jan Białostocki) oder einer rudolphinischen Hofkunst eine positive Besetzung erfolgte, herrschte in der Sowjetunion eine negative Beurteilung vor.

Diese intern und extern bedingten Differenzen und Verflechtungen in der kulturpolitischen wie historiographischen Beurteilung der Renaissance und des Manierismus sollen im Rahmen des Workshops diskutiert werden.



Das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald ist eine **wissenschaftlich unabhängige Einrichtung in der Trägerschaft der Stiftung Alfred Krupp Kolleg Greifswald**. Das Kolleg soll herausgehobener Forschung dienen und Projekte interdisziplinärer und internationaler Zusammenarbeit verwirklichen. Verantwortlich für sein wissenschaftliches Programm ist die Wissenschaftliche Direktorin.

Die Initiative zur Errichtung des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald ging vom Vorsitzenden des Kuratoriums der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, **Professor Dr. h. c. mult. Berthold Beitz**, aus. Professor Beitz verband mit dieser Initiative die Idee, dass ein Wissenschaftskolleg in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald dazu beitragen könne, die Region Greifswald wieder zu demjenigen „liberalen, weltoffenen Zentrum für Begegnungen im Ostseeraum“ werden zu lassen, das sie jahrhundertlang war. Diesem Ziel und der Überzeugung Alfred Krupp von Bohlen und Halbachs, dass es „eine moralische Pflicht“ ist, „andere, die Nächsten, die Nachbarn, am fortschreitenden Wissen aktiv teilhaben zu lassen“, ist das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald verpflichtet.

Das wissenschaftliche Programm des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs wird **durch Fördermittel ermöglicht, die von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung zur Verfügung gestellt werden**.

